



An der Kanner Straße und rund um den Droryplatz trafen und treffen unterschiedliche Einrichtungen öffentlicher Versorgung an einem Standort zusammen: 1878 wurde hier die erste Gasanstalt von Rixdorf erbaut, später das Rixdorfer Gemeindekrankenhaus, die Kinder- und Jugendfürsorge, ein Spielplatz, Kita und Schule sowie heute der Bildungsverbund »Wir am Droryplatz«.

Die Drorystraße ist mit ihren knapp 40 Metern Länge eine der kleinsten Straßen Berlins. Sie führt von der Böhmisches Straße zum Haupteingang der Löwenzahn-Grundschule. Benannt wurde die Straße nach Eduard Drory (1844–1904), einem Berliner Ingenieur und Unternehmer. Drory wurde im Laufe seiner Karriere Direktor der Imperial-Continental-Gas-Association, einer englischen Gasanstalt. Er unterstützte Rixdorf bei der Errichtung und Inbetriebnahme des privaten Gaswerkes.

KANNER STR. 12

Am 1.3.1878 feierte die Pipping'sche Gasanstalt Eröffnung an der Kanner Straße. Dabei lag die Gasversorgung Neuköllns nicht von Anfang an in den Händen der Stadt. Erst im Jahr 1893 gelang es, ein bereits 1878 im Südosten des Stadtgeländes gelegenes privates Gaswerk von der Rixdorfer Gas-Aktien-Gesellschaft käuflich zu erwerben. 1902–1903 wurde das Gaswerk von der Kanner Straße in das neue Werk an der Teupitzer Straße verlegt. Das ältere Werk in der Kanner Straße wurde nur noch als Gasbehälterstation genutzt.

Wenn dieses neue Werk auch klein war – bei Übernahme wurden ca. 1 Mio. Kubikmeter Gas erzeugt –, so begann damit eine Entwicklung: Im Verlauf der nächsten Jahrzehnte war die Stadt im Besitz eines der modernsten Gaswerke mit einer Jahresproduktion von ca. 23 Mio. Kubikmeter Gas. Die enorme Bevölkerungszunahme Neuköllns war der Grund für den rapide ansteigenden Bedarf an Gasproduktion.

Am 24.4.1893 eröffnete in der Kanner Straße das Gemeindekrankenhaus Rixdorf. Allein der Backsteinbau des ehemaligen Gemeindekrankenhauses Rixdorf ist erhalten geblieben. Bereits 1902 wurde für den vorgesehenen Krankenhausneubau Rixdorf ein Standort in der Gemarkung Buckow ausgewählt, weit vor dem eigentlichen, bereits dicht bebauten Arbeitervorort gelegen. Der Ortskern von Buckow war nur über Feldwege zu erreichen.

Die Planer hatten bei der Auswahl des Standortes für das Krankenhaus weniger das weitere flächenhafte Ausufer der Stadt im Hinterkopf. Entscheidend war vielmehr das billige Bauland in Buckow. Das heutige vom Rixdorfer Architekten und Stadtbaurat Reinhold Kiehl entworfene Klinikum Neukölln, konnte am 24. Oktober 1909 nach dreijähriger Bauzeit mit zunächst 450 Betten eröffnet werden. 1912 erfolgte die Umbenennung von Krankenhaus Rixdorf in Krankenhaus Neukölln.

1907 wurde in der Kanner Straße die erste Kindervolksküche Rixdorfs eingerichtet. Die anfänglich festgesetzte Zahl der täglichen 100 Portionen reichte lange nicht aus, sie musste sofort auf 400 heraufgesetzt werden. Die Inanspruchnahme der Küche stieg derart an, dass sich der Verein (»Freiwilliger Erziehungsbeirat für die Jugend in Rixdorf«) genötigt sah, eine zweite Küche einzurichten. Die Zahl der ausgegebenen Portionen: 1907: 11.874; 1908: 72.981; 1909: 70.756; 1910: 77.312; 1911: 67.818.

1909 wurde das Gemeindekrankenhaus in der Kanner Straße als Kinderheim genutzt. Idyllisch, inmitten schöner Garten- und Parkanlagen gelegen, präsentierte sich das Kinderheim, in dem die 2. Kindervolksküche und 1910 auch die erste Kinderlesehalle Deutschlands Einzug hielt. In der Kinderlesehalle überwachte der »Freiwillige Erziehungsbeirat für die Jugend in Rixdorf«, dass die Kinder keine »Schundliteratur« in die Hände bekamen. Hier saßen die Jungen und Mädchen getrennt an den Tischen, nach Alters-

stufen geordnet. Zur Unterhaltung dienten Brett- und Gesellschaftsspiele, mit denen nur an besonderen Tischen gespielt werden durfte.

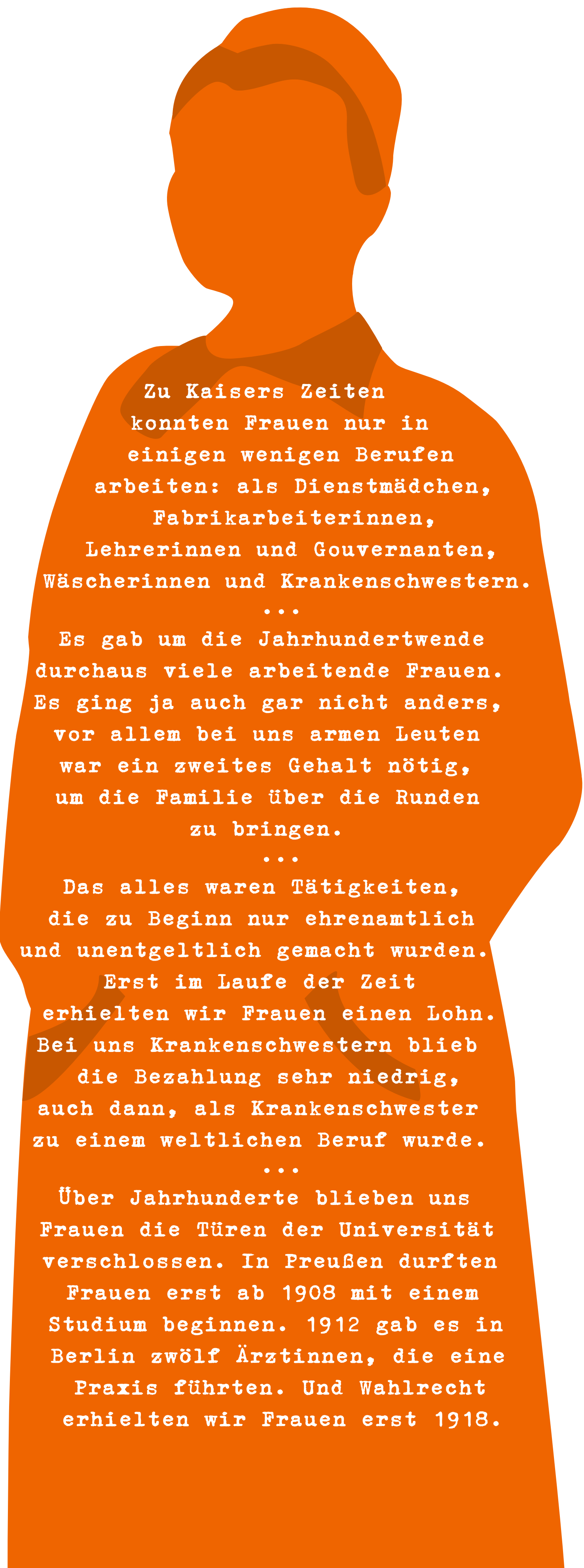
1945 bis 1953 erfolgte der Abriss der alten Baracken und Nebengebäude des ehemaligen Gemeindekrankenhauses. 1974 bis 1977 wurden die Gasbehälter am Standort Droryplatz entfernt.

Von den 1980er bis in die 2000er Jahre entwickelte sich der Droryplatz zum Bildungsstandort. 1984 wurde der Neubau der Kita Böhmisches Straße 1 gefeiert. In der Verlängerung der Drorystraße wurde zusätzlich ein großzügiger Spielplatz angelegt, welcher im Westen an das neue Kitagrundstück grenzte und im Osten an den verbliebenen Standort der GASAG. 1998 eröffnete die 36. Grundschule, Drorystraße 3; 1999 erfolgten die Einweihung des öffentlichen Spielplatzes auf dem Schulhof und die Gründung des Fördervereins der Schule. 2001 wurde die Grundschule in Löwenzahn-Grundschule umbenannt.

Seit 2006 ist im Backsteingebäude des ehemaligen Gemeindekrankenhauses Rixdorf die AWO-Kita »Du und Ich« untergebracht. Im selben Jahr erhielt der Droryplatz für die dort arbeitenden Streetworker den Kinderpavillon. 2012 gründete sich der Bildungsverbund »Wir am Droryplatz«, bestehend aus: der Löwenzahn-Grundschule mit Hort und AWO-Schulstation, dem Kinderpavillon, der KITA »Böhmisches Str. 1«, der AWO-KITA »Du und Ich«, dem Familienzentrums, den Stadtteilmüttern und dem Quartiersmanagement Richardplatz Süd.

Am 21.5.2016 feierte der Bildungsverbund zum Tag der Städtebauförderung die Erweiterung der Infrastruktur auf dem Droryplatz. Mit einem ersten Spatenstich durch Bezirksbürgermeisterin Dr. Franziska Giffey wurde der Start zum Erweiterungsbau des Pavillons feierlich begangen. Der Bau eines Gemeinschaftsgebäudes wird mit Mitteln aus dem Programm »Soziale Stadt« finanziert.

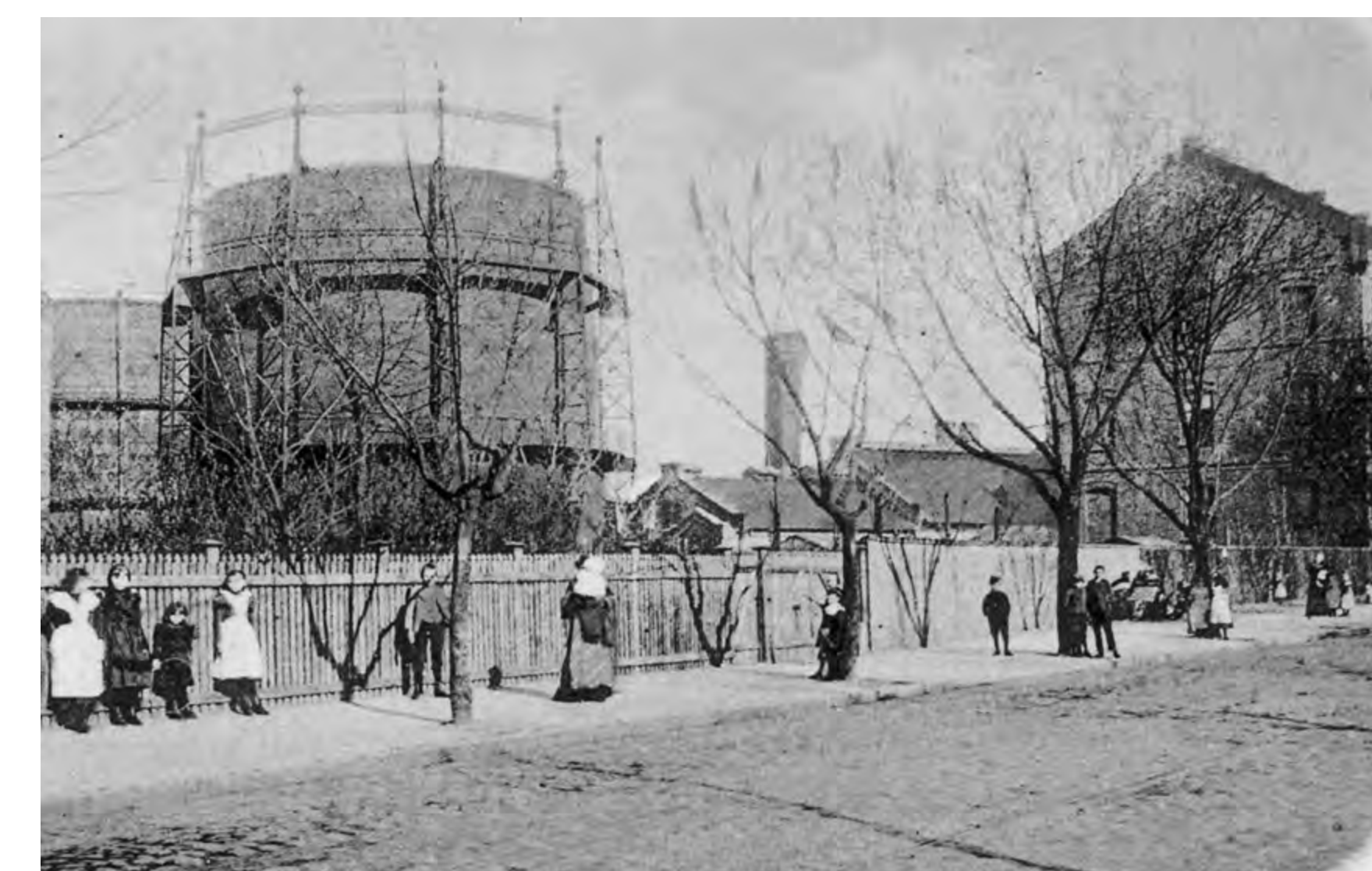
Gemeindekrankenwester von damals – in den Mund gelegt



Zu Kaisers Zeiten konnten Frauen nur in einigen wenigen Berufen arbeiten: als Dienstmädchen, Fabrikarbeiterinnen, Lehrerinnen und Gouvernanten, Wäscherinnen und Krankenschwestern. ...
 Es gab um die Jahrhundertwende durchaus viele arbeitende Frauen. Es ging ja auch gar nicht anders, vor allem bei uns armen Leuten war ein zweites Gehalt nötig, um die Familie über die Runden zu bringen. ...
 Das alles waren Tätigkeiten, die zu Beginn nur ehrenamtlich und unentgeltlich gemacht wurden. Erst im Laufe der Zeit erhielten wir Frauen einen Lohn. Bei uns Krankenschwestern blieb die Bezahlung sehr niedrig, auch dann, als Krankenschwester zu einem weltlichen Beruf wurde. ...
 Über Jahrhunderte blieben uns Frauen die Türen der Universität verschlossen. In Preußen durften Frauen erst ab 1908 mit einem Studium beginnen. 1912 gab es in Berlin zwölf Ärztinnen, die eine Praxis führten. Und Wahlrecht erhielten wir Frauen erst 1918.



▲ 1893 erbaute Baracken des Gemeindekrankenhauses; im Hintergrund ein Gasbehälter der Pippingschen Gasanstalt, um 1900 (© Museum Neukölln)



▲ Gasanstalt von der Kanner Straße aus, Postkarte 1899. Die Gasbehälter wurden von 1974 bis 1977 entfernt. (© Museum Neukölln)



▲ Kinderhort Kanner Straße, vor 1900 (© Museum Neukölln)



▲ Essensausgabe im Kinderheim Kanner Straße, um 1910 (© Museum Neukölln)



▲ Eröffnung eines Lesesaals in der Kanner Str., 1910 (© Museum Neukölln)



▲ Luftaufnahme des Droryplatzes, 1974 (© LuftbildService, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin)



▲ damals: A=Jugendheim B=Wohlfahrtsamt C=Gasbehälter D=Krankenhaus, E=Kindervolksküche, F=Kinderheim, G=Kinderlesehalle; heute: D=Kita »Du & Ich« E=Kinderhort/Schulstation F=Löwenzahn-Grundschule und Turnhalle G=Kinderpavillon